

Aus dem Archiv

1954

Vor 70 Jahren in
Österreichs Fischerei

Österreichs Fischerei

Fachzeitschrift für das gesamte Fischerelwesen

Wiener Meisterschaften und Länderkampf Schweiz-Oesterreich

In Anbetracht des heuer abnorm schlechten Frühjahrswetters hatten Akteure sowohl wie Veranstalter die ärgsten Befürchtungen für den Ausgang dieses ersten Freiluftturniers der diesjährigen Saison gehegt. Nun, die »böse Sophie« hatte ein Einsehen und bescherte am 15. und 16. Mai sonniges, klares, etwas kühles Wetter, allerdings beeinträchtigt durch einen beißenden Südoststurm. Dieser war am Samstag noch erträglich und von minutenlangen Flauten unterbrochen, von denen natürlich die Werfer profitierten. Am Sonntag jedoch fegten pausenlos Sturmböen mit 20 bis 30 Stundenkilometer über den beflaggten und mit Lautsprecheranlage versehenen Platz der »Venediger-Au«, die die Fliegedisziplinen an diesem Tag einfach unmöglich gemacht hätten. Aber auch mit dem 7,5 g-Gewicht machte der Orkan, was er wollte, blies es im entscheidenden Moment von der Scheibe weg oder, beim Weitwurf, ins Out. Bezeichnend für die dadurch entstandenen großen Schwierigkeiten ist beispielsweise die Tatsache, dass es dem Berichterstatter als einzigem unter allen (29) Teilnehmern gelang, die 7,5-Arenberg ohne Nullwurf zu absolvieren, und dass Klassewerfer, wie Berli und Ernst (Schweiz), sogar bei der Fliege-Arenberg je einen Null-»Treffer« hinnehmen mussten. Hier zeigte es sich wieder deutlich, mit welchen Zufälligkeiten bei einem Turnier im Freien gerechnet werden muss und dass einzig der Hallenkampf mit seinen für alle Bewerber gleichen Vor- und Nachteilen ein richtiges Bild vom wirklichen Können der Werfer zu

geben vermag. Diese Tatsache soll für die Unterlegenen ein Trost, für die Sieger aber eine Mahnung sein, nicht auf ihren Lorbeeren auszuruhen, und für uns alle Ansporn, jetzt erst recht fleißig zu trainieren, und zwar bei jedem Wetter!

Im Rahmen der vom Verband der Arbeiter-Fischereivereine veranstalteten Wiener Meisterschaftsbewerbe gab es erstmalig auch einen offiziellen Länderkampf zwischen der Schweiz (Berli, Ernst, Schreck, geführt vom Präsidenten des Swiss Casting Clubs, W. G. Hug, und im Rathaus von Stadtrat Afritsch empfangen und herzlich begrüßt) und einem aus Hochwartner, Mordax und E. K.-K. bestehenden österreichischen Team, für dessen Ausgang die bessere Placierung der sechs Werfer in den verschiedenen Disziplinen (nur Fliege und 7,5 g) maßgebend war.

Um es vorwegzunehmen: die Schweizer haben verdient mit 48'5 gegen 54'5 Punkten gewonnen, aber hauptsächlich durch ihre große Überlegenheit im Fliegeweitwurf, während sie in den anderen Disziplinen mit uns annähernd gleich, im Gewichtweitwerfen -sogar unterlegen waren, wobei unter »uns« nicht immer das österreichische Team, sondern unsere überdurchschnittlichen Werfer überhaupt zu verstehen sind. Wir haben diese Schweizer Klassewerfer schon 1952 auf dem gleichen Platz kennen gelernt und bewundern auch heute noch ihren eleganten, scheinbar spielerischen Wurfstil und ihre mit größter Zweckmäßigkeit ausgewählten, erstklassigen Geräte (durchwegs die bekannten Schreck'schen »Inlet«-Gespließten und Röllchenrollen), aber es wollte uns scheinen, als ob sie diesmal nicht ganz in ihrer gewohnten Form waren, – oder aber sind wir seither doch erheblich besser geworden? Sehenswert jedenfalls waren ihre halb norwegischen, halb französischen Fliegenweitwürfe, alle im Durchschnitt über 30 m und in eleganter Fechterpose, mit 2 bis 5 Doppelzügen spielend hinausgelegt. Fritz Schreck, überhaupt ihr bester Mann, und in Zürich 1953 noch hinter dem Berichterstatter rangierend, siegte hier mit einem Wurf von fast 33 m, hoch angesetzt und mit einer sonderbaren, degenstoßartigen Drehbewegung der Gerte beim »Schuss«.

Gleich nach diesen gerne gesehenen Gästen aus dem schönen Nachbarland sei jedoch unser Stockerauer Mordax genannt, der im Fliege-Zielwurf, obwohl erst seit wenigen Wochen hierfür trainierend, alle seine Gegner überlegen schlug und sich auch sonst hervorragend plazierte. Wir wollen annehmen, dass diese Leistung nicht etwa ein durch günstige Windverhältnisse verursachter Zufallserfolg war, sondern dass er sein großes Können auch beim Askö-Fest im Juli und bei den österreichischen Meisterschaften im September unter Beweis stellen wird. Dieser hoch talentierte, universell verwendbare und beinahe fanatisch ehrgeizige Sportler, der überdies, im Gegensatz zu den Wienern, günstige Trainingsmöglichkeiten besitzt, zählt zu unseren großen Hoffnungen für Düsseldorf. Auch M. Sporeni, der überraschend Wiener Meister im Fliegewerwurf wurde, hat sich wacker gehalten und scheint wieder in Form zu kommen. Von der Damenriege verdienen die Leistungen von Fr. Kaller (Stockerau) als Neuling besondere Beachtung, und auch die Jugendklasse war in einigen Bewerben den Senioren ebenbürtig. Im Großen und Ganzen können wir also, insbesondere in Anbetracht des stürmischen Wetters, mit unserem Abschneiden recht zufrieden sein und mit Vertrauen der großen Entscheidung im Oktober entgegensehen.

Wir hoffen, dass sich die Schweizer Mannschaft, die sich wegen ihres bescheidenen und sportlichen Auftretens rasch die Sympathie aller erworben hatte, bei uns wohlgeföhlt hat und dass der von der Stadt Wien für den Sieger im Länderkampf gestiftete Ehrenpreis – eine gerahmte, farbige Radierung »Rathaus im Fröhlingsschmuck« – für sie eine ebenso liebe Erinnerung bleiben wird wie für den V. Ö. A. F. V. das vom S. C. C. gewidmete, handgeschnitzte »Salzkübeli« Dieses wurde, entgegen seiner ursprünglichen Bestimmung, bei der sonntägigen Preisverteilung und Siegerehrung mit Wein geföhlt und zu fröhlichem Umtrunk von Mund zu Mund gereicht.



Vor 50 Jahren in
Österreichs Fischerei

ÖSTERREICHS FISCHEREI

ZEITSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE FISCHEREI, FÜR LIMNOLOGISCHE,
FISCHEREIWISSENSCHAFTLICHE UND GEWÄSSERSCHUTZ - FRAGEN

Angelsport in Moskau

Ähnlich wie in Paris gibt es auch in Moskau und seiner Umgebung etwa 1 Million Menschen, die in ihrer Freizeit gerne angeln, denn die Moskwa und die Seen bei Moskau sind sehr fischreich.

Immer häufiger sieht man jetzt Angler an den Uferstraßen der Moskwa, die ihren Sport nachgehen, denn das Wasser im Fluss ist in der letzten Zeit bedeutend reiner geworden, seit in den Betrieben der russischen Hauptstadt und ihrer Umgebung mehr als 470 Kläranlagen zur Industrieabwasserreinigung installiert wurden. Auch in 180 Kraftwerksbetrieben wurden solche Anlagen installiert. Dadurch wurden die Ufer und der Boden der Moskwa von den jahrelangen Anschwemmungen gereinigt. Gleichzeitig wurden große Wassermengen aus den Stauseen Moshaiski, Instrinski, Russki und Oserninski in das Flussbett der Moskwa geleitet, wodurch sich dieses mit Hilfe des sauberen Wassers regenerieren konnte.

In Moskau und seiner Umgebung wurden auch gewaltige Maßnahmen zum Schutze der Fischvorräte getroffen. Das Angeln auf den Laichplätzen ist bis zum 10. Juni eines jeden Jahres streng verboten.

Neben der ständigen Sorge um die natürliche Vermehrung der Fische wurden in den letzten Jahren umfangreiche Arbeiten zur intensiven Fischzucht für die Flüsse und Seen der Stockerauer Umgebung getroffen. Es wurden 16 Millionen junge Störe, 2 Millionen junge Forellen sowie 1,5 Milliarden Lachse verschiedenen Alters ausgesetzt. In den Wässern um Moskau haben sich auch 5 Millionen junge Süßwasseraale gut eingelebt, die in Frankreich angekauft wurden. Auch mehr als 10 Millionen Edelkrebse wurden in die Flüsse gebracht. Im Vorjahr wurden in diese Gegend weiters mehr als 1,5 Milliarden Fische verschiedener Altersgruppen und Arten ausgesetzt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [77](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aus dem Archiv 114-115](#)